

Kultur

«Älteste Castingshow der Welt» kürt Darsteller

Mit einer Mischung aus neuen und bewährten Darstellern zieht die bayerische Gemeinde Oberammergau 2010 in ihre berühmten Passionsspiele. Am Wochenende ist die «traditionsreichste Castingshow der Welt» zu Ende gegangen. Die Hauptrolle des Jesus spielen zwei Laiendarsteller um die 30: der Mediensprecher von Regisseur Christian Stückl, Frederik Mayet, und der Psychologe Andreas Richter, beide Neulinge in der wichtigsten Rolle. Vom Messias zum Verräter wird Martin Norz: Der 44-Jährige spielte 1990 und 2000 den Jesus, dieses Mal gibt er den Judas. Beide Besetzungen für die Maria, Andrea Hecht und Ursula Burkhart, haben in dieser Rolle schon früher auf der riesigen Bühne des Passionstheaters gelitten.

Das Spektakel geht auf ein Pestgelübde im Jahr 1633 zurück. Jeder, der mindestens 20 Jahre in Oberammergau lebt oder dort geboren wurde, hat Spielrecht, wobei niemand im Vorhinein weiss, wen er spielen wird. Über 2500 Aktive und damit jeder zweite Bewohner wirken insgesamt auf oder hinter der Bühne mit. Auf die Ausgewählten kommt Grosses zu: Von der Premiere am 15. Mai kommenden Jahres bis zum Saisonende im Herbst 2010 gibt es 102 Aufführungen, zu denen eine halbe Million Zuschauer aus aller Welt erwartet werden. (sda)

Adonia-Musical in Graubünden auf Tour

Über 1100 singbegeisterte Teenager beteiligen sich dieses Frühjahr am Musical-Projekt «Adonia Gold» von Markus Hottinger. In nur vier Tagen werden 16 verschiedene Chöre das ganze Konzertprogramm erarbeiten und in 64 Orten gastieren. In den vergangenen 30 Jahren wurden von Adonia über 1500 Songs produziert und gesungen, darunter einige Perlen, die von vielen Chören in Kirchen und Gemeinden in ihr Repertoire aufgenommen wurden und immer wieder gerne gesungen und gehört werden. Markus Hottinger hat nun versucht, viele der Top-Songs in ein neues, aktuelles Musical einzubauen. Entstanden sei ein Musical-Hit für die ganze Familie, heisst es in der Medienmitteilung. Das Musical dauert 100 Minuten.

Seit gestern Sonntag studiert einer dieser Adonia-Teens-Chöre das Musical im Ausbildungszentrum Pantun in Thusis ein. Den ersten Auftritt hat der Chor am Mittwoch, 22. April, in der Mehrzweckhalle in Cazis (Beginn 20 Uhr). Weitere Konzerte finden am Donnerstag, 30. April, in der Mehrzweckhalle «Lust» in Maienfeld und am Freitag, 1. Mai, im Hotel «Laudinella» in St. Moritz statt. Beginn ist an beiden Orten ebenfalls um 20.00 Uhr. Der Eintritt ist frei, es wird eine freiwillige Kollekte erhoben. (bt)

KULTURNOTIZEN

● **Westschweizer Literaturpreis vergeben:** Der Neuenburger Schriftsteller Jean-Bernard Vuillème erhält für sein Werk «Pléthore ressuscité» den diesjährigen Prix Michel-Dentan. Die mit 8000 Franken dotierte Auszeichnung wird ihm am 7. Mai in Lausanne übergeben. Der 1950 in Neuenburg geborene Vuillème ist schon mehrfach ausgezeichnet worden, etwa mit dem Schiller-Preis 1996 für seinen Roman «Lucie» und zugleich für sein Gesamtwerk. Laut der Jury des Dentan-Preises arbeitet Vuillème zunächst als Journalist; seit rund zwei Jahrzehnten lebt er von der Schriftstellerei. Der Prix Michel-Dentan wird seit 1984 jedes Jahr vergeben, in Erinnerung an den Lausanner Literaturwissenschaftler Michel Dentan.

BUCHREZENSION

Adam Paganini, der Teufelsgeiger

Was haben der 16-jährige AC/DC-Freak Adam und der Teufelsgeiger Niccolò Paganini gemeinsam? – Eine Violine, wie dem neusten Buch des Churer Autors Andrea Semadeni zu entnehmen ist.

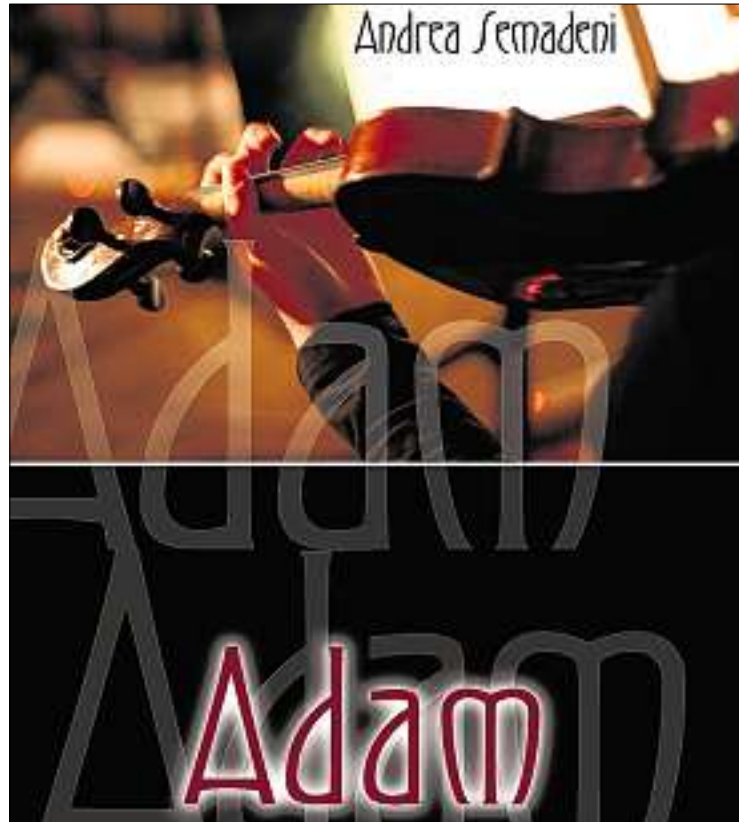
Von Christian Albrecht

Adam Conradi, Titelfigur in Andrea Semadenis neuester Geschichte, ist ein Teenager, wie es noch eine jede Menge seiner Art gibt. Auch die Tatsache, dass sein bester Freund Giorgio heisst, Italo-Schweizer ist und in seiner quirligen Art eher das Gegenteil von Adam darstellt, ist eigentlich kaum der Rede wert. Das biedere Bild der Normalität wird abgerundet durch Adams Eltern Evi und Theo und der 15 Jahre jüngeren Schwester Betty.

Immerhin aber gibt es da auch noch Adams Freundin Saba Rochester. Gross ist ihr Erstaunen, als Adam eines Tages mit einem komisch uncoolen Ding unter dem Arm vor ihr steht. Und mindestens so bemerkenswert ist es, dass der Discman als ständiger Begleiter von Adam ganz offenbar ausgesiedet hat. Dort, wo in aller Regel Bon Scott von AC/DC zu vernehmen war, ist jetzt alles still ...

Die Stimme der Violine

Bis zu dem Tag, an welchem Adam die Stimme einer zur Entsorgung abgestellten Violine vernimmt, verläuft Adams Welt in geordneten Bahnen. Doch das ändert sich sehr schnell. In derselben Intensität, mit welcher das schön geformte Instrument und seine Töne den Jugendlichen faszinieren und ihn in ihren Bann ziehen, löst sich das bisher intakte soziale Bezugsnetz kontinuierlich auf.



Im Dialog mit seiner Geige: der junge Adam Conradi. (zVg)

Giorgio und die übrigen Schulfreunde werden zu Randfiguren, die Eltern zu unbequemen Fragestellern und Störfrieden. Umso intensiver meldet sich die Stimme der Violine – umso vertraulicher wird der Dialog zwischen ihr und dem jungen Geiger. In unnatürlich schneller Weise lernt Adam

das Geigenspiel. Der Drang, in jeder freien Minute zu üben, nimmt schnell einmal Züge des Zwanghaften an. Die Schulaufgaben bleiben auf der Strecke, der Familienausflug findet ohne Adam statt.

Die Stimme überredet Adam, als «special guest» beim nächsten Schultheater aufzutreten. Selbstverständlich nicht mit «T.N.T.» von AC/DC, sondern mit dem Capriccio Nr. 24 op. 1 von Paganini, dem «Teufelsgeiger» des 19. Jahrhunderts. Die instrumentaltechnischen Hürden und Klippen dieses hochvirtuosen Stückes verlangen

tagelanges Üben. Voraussehbar, dass die Freundschaft mit Saba in die Brüche geht. Und dann tritt er auf, «Adam, the incredible violinist». Wer das 13. (!) Kapitel liest, erfährt den Ausgang einer spannenden, im Wortsinn fantastischen Geschichte.

Mit seinem Opus 2 stellt der in Chur geborene Autor Andrea Semadeni dem Leser nach dem schriftstellerischen Debüt mit einem Kurzkrimi ein Büchlein ins Regal, welches mit seiner Spannungskurve einem einzigen, gross angelegten Crescendo gleicht. Sind Sprachgestaltung und Inhalt während der Exposition der Geschichte eher noch dazu angetan, Zeilen zu überlesen, entwickelt sich schon bald einmal eine Sogwirkung, welcher zu entrinnen kaum mehr möglich ist.

Filmfassung vorgesehen

Die Schilderung des Konzertes und die Auflösung der Geschichte erscheint in ihrer literarischen Form als sehr gut gelungen. Nebst dem Plot erfährt der Leser auch recht viel über die Geheimnisse der Violine und ihr Spiel sowie über Paganini. Im Vorwort verrät der Autor, dass ihm seinerseits die Churer Geigenlehrerin Agnes Byland in jungen Jahren die Freude am Violinspiel vermittelt habe. Schön, dass diese Erfahrungen nun auch noch in veränderter Form in ein Buch eingewoben sind. Vorgesehen ist im Übrigen eine Musical- sowie eine Filmfassung des neu erschienenen Buches.

Andrea Semadeni: Adam. Novum Verlag, Neckenmarkt/Wien-München. ISBN 978-3-85022-410-9.



Die Westschweiz im Musikfieber

Eine breit gefächerte musikalische Palette präsentierte das Caprices Festival in Crans-Montana, das nach vier Tagen am Wochenende zu Ende ging. Bei der sechsten Ausgabe mit dabei waren französische Sängerinnen und Sänger wie Anaïs (im Bild) und internationale Stars wie Duffy oder Nada Surf. (Ky)

Hamburg

Buhrufe für Zürcher Regisseur in Hamburg

In seinem Roman «Wer einmal aus dem Blechnapf frisst» aus dem Jahr 1934 schildert Hans Fallada, wie der Fälscher Willi Kufalt nach einer Zeit im Gefängnis draussen wieder Fuss zu fassen versucht. In Hamburg wurde die Bühnenfassung uraufgeführt. Für das Schauspielhaus schuf der aus Zürich stammende Regisseur Daniel Wahl (Jahrgang 1966) eine gut dreistündige Bühnenfassung, die er actionsreich, aggressiv und düster inszenierte. Bei der Premiere am Samstagabend spendete das Publikum viel Beifall für die Schauspieler, für den Regisseur gab es einige Buhrufe.

Drastisch beginnt die Hamburger Bühnenfassung: Streitereien und Pöbeleien unter den Gefangenen, Demütigungen und Machtspiele durch das Wachpersonal zeigt Wahl in lauten Wortwechseln und dynamischen Massenszenen – mit viel Gerenne über zwei Etagen. In dieser überwiegend schwarz gehaltenen Welt (Bühne und Kostüme: Viva Schudt), die sich in einem pseudo-christlichen «Friedensheim» und einer rigide geführten «Schreibstube» fortsetzen wird, überzeugte vor allem Hauptdarsteller Renato Schuch das Publikum. (sda)

Dresden

Filmfestival vergibt neun Goldene Reiter

Filme aus Italien, Frankreich und Israel haben den internationalen Wettbewerb des Dresdner Filmfestes gewonnen. Der Luzerner Michael Koch erhielt für seinen in Deutschland entstandenen Kurzfilm «Polar» die nationale Auszeichnung. Der Goldene Reiter dieser Kategorie ist mit 3000 Euro (4500 Franken) dotiert. «Polar» handelt von einem Vater-Sohn-Konflikt und ist derzeit auch im Rennen um die Auslandsstudenten-Oscars.

Insgesamt vergab die Jury des mit 60 000 Euro Preisgeld am höchsten dotierten Kurzfilmfestivals in Europa am Samstagabend neun Goldene Reiter. In der Kategorie Animationsfilm international siegte der Streifen «Muto» aus Italien. Bei den ausländischen Kurzfilmen teilen sich zwei Produktionen dieses Preisgeld: «4» von Edouard Salier aus Frankreich und «Chufshat Shichrur» von Micha Kinsbrunner aus Israel. In diesem Jahr hatten 70 Streifen aus 20 Ländern um die Preise konkurriert. Die Jugendjury hat den französischen Film «Skhizein» (Regie: Jérémy Clapin) mit einem Goldenen Reiter geehrt. Der Liebling der Jugendjury war gleichzeitig auch der Favorit des Publikums. (sda)